

Integrierte Suchthilfe Winterthur (ISW)

Konzept

Erlassen durch Dr. med. Ulrike Sanwald Leitende Ärztin Co-Leiterin ISW	Zuständig Dr. med. Ulrike Sanwald Leitende Ärztin Co-Leiterin ISW	Beschluss / Zur Kenntnis an GL Nr. Datum	Gültig ab 1. April 2019 bis auf Wiederruf
--	---	--	---

Inhaltsverzeichnis

1.	Ausgangslage	3
2.	Integriert-integrative Suchtberatung und –behandlung	3
3.	Standorte	4
4.	Zielgruppen	4
5.	Organisation und Führung	4
5.1	Einbettung	4
5.2	Führung	5
5.3	Austausch und Qualitätssicherung	5
6.	Beratung- und Behandlung in der ISW	6
6.1	Haltung	6
6.2	Ziele	6
6.3	Interprofessioneller Ansatz	6
6.4	Interinstitutioneller Ansatz	7
7.	Angebot	7
7.1	Beratung und Behandlung von stoffgebundene Konsumstörungen und Verhaltenssüchten ab dem Jugendalter (Tösstalstrasse 19)	7
7.2	Beratungs- und Therapieangebot für Kinder suchtkranker Eltern Zebra (Technikumstr. 1)	7
7.3	Substitutions- und Heroingestützte Behandlung von Erwachsenen (Tösstalstrasse 53)	8
7.4	Schulungen, Informationen, Weiterbildungen	8
8.	Ablauf von Beratung und Behandlung	8
8.1	Grundsätze	8
8.2	Behandlungsablauf	9
9.	Gefässe zur Qualitätssicherung	9
9.1	Rapporte/Austausch auf Organisationsebene	9
9.2	Austausch auf Kooperationsebene ISW	9
9.3	Weiterbildungen und Supervision	10
10.	Anhang	11
10.1	Behandlungsablauf OPP / ipw Ambulatorium ISW	11
10.2	Behandlungsablauf OAT / HeGeB	12

Integrierte Suchthilfe Winterthur

1. Ausgangslage

Der Konsum psychoaktiver Substanzen gehörte schon immer zur gesellschaftlichen Realität, mit Einbindung in eine sozio-kulturelle Praxis. In der heute hochtechnisierten, globalisierten und konsumorientierten Zeit sehen wir uns als Suchtfachstelle jedoch mit einer dynamischen Entwicklung von Konsum- und Verhaltensmustern und einem rapide wachsenden Markt an immer neuen psychoaktiven Substanzen konfrontiert, auf die wir flexibel und schnell reagieren müssen.

Trotz anfangs beschriebener Dynamik zeigt die **Mehrheit** der Bevölkerung nach wie vor einen unproblematischen Umgang mit psychoaktiven Substanzen und konsumiert daher risikoarm, ohne nennenswerte physische oder psychische Folgeerscheinungen. Der Übergang zu risikoreichen und somit gefährlichen Mustern bis hin zur Abhängigkeitserkrankung erfolgt meist fliegend.

Erscheinungsbild und Konsumfolgen und somit auch das **Risiko** hängen hierbei stark vom Konsumverhalten, der konsumierten Substanz - also deren Abhängigkeitspotential - und den bio-psycho-sozialen Grundvoraussetzungen des Konsumierenden ab. So zeigen im Bereich der legalen Substanzen laut Sucht Schweiz über 80 % der Schweizer Bevölkerung ab dem 15. Lebensjahr einen gelegentlichen Alkoholkonsum. Bei 10 % vermutet man einen täglichen Konsum und die Abhängigkeitserkrankung wird auf 3 % geschätzt. Das daraus entstehende Leiden für Betroffene, ihr Umfeld und die Gesellschaft ist immens. Nach Angaben des BAG werden hier die sozialen Kosten in der Schweiz auf mehrere Milliarden Franken jährlich geschätzt und bei der Hälfte aller Straftaten ist gemäss BAG Alkohol mit im Spiel. Tabak wird laut Suchtmonitoring Schweiz für jeden siebten Todesfall in der Schweiz verantwortlich gemacht.

Daher tut **Prävention und Information** Not. Um suchtgefährdete Jugendliche und Erwachsene frühzeitig zu erreichen, bedarf es angepasster und niederschwelliger Angebote, die von Betroffenen und Zuweisenden gleichermaßen unkompliziert und ohne die Angst vor Stigmatisierung genutzt werden können. Dies erfordert eine rege und breit aufgestellte Öffentlichkeitsarbeit sowie eine integrierte Zusammenarbeit der Helfer- und Behandlungssysteme. Prävention, Früherkennung und psychotherapeutische Behandlung zeigen sich hier ebenso wichtig wie sozialpsychiatrische Unterstützung und schadensmindernde Massnahmen und gegebenenfalls suchtmmedizinische Interventionen.

2. Integriert-integrative Suchtberatung und -behandlung

Abhängigkeitserkrankungen zeichnen sich in der klinischen Beobachtung häufig durch komplexe bio-psycho-soziale Problemstellungen aus, die als Querschnittsthemen in unterschiedlichen Fachbereichen einfließen. Eine wirksame und kohärente Versorgung ist daher nur durch interdisziplinäre Zusammenarbeit möglich, in der Synergien geschaffen und genutzt werden.

Problem – Interventionsfelder der Suchthilfe:

Sucht	Soziales	Somatik	Psychiatrie
Suchttherapie	Alltagskompetenz	Somatische Behandlung	Integrierte Psychiatrisch-psychotherapeutische Behandlung
Entzug	Arbeit, Tagesstruktur		Psychologische Psychotherapie
Kontrolliertes Trinken	Wohnen		
Analse, Craving, etc.	Finanzen		
Abstinenz	Freizeitgestaltung		
Substitution	Beziehung		
	Sozialhilfe		

Unter **integrierter Suchtbehandlung** verstehen wir die vernetzte Zusammenarbeit von Fachleuten staatlicher wie auch privater Anbieter des Sozial- und Gesundheitswesens, der Kinder- und Jugendhilfe sowie Selbsthilfeorganisationen. Eine verbindliche und koordinierte Zusammenarbeit ist hierbei die Grundvoraussetzung für eine patientenzentrierte, niederschwellige und bedarfsangepasste Behandlung.

Unter **integrativer Suchtbehandlung** verstehen wir das gezielte Zusammenwirken verschiedener wirksamer und sinnvoller, nach Möglichkeit evidenzbasierter Interventions- und Behandlungsmethoden. Diese gründen in verständlichen und kommunizierbaren Erklärungsmodellen.

3. Standorte

Die Integrierte Suchthilfe Winterthur (ISW) ist eine Suchtfachstelle mit interprofessionellen und integrativem Ansatz, in der unterschiedliche Dienstleistungen in enger Kooperation von Stadt und ipw angeboten werden. Das Angebot und die strategische Ausrichtung beruhen einerseits auf der Kooperationsvereinbarung zwischen Stadt und ipw vom 20.01.2023 auf dem Boden der entsprechenden Rechtsgrundlagen, der suchtpolitischen Ausrichtung der Stadt Winterthur (mit Evaluation im vier Jahres Rhythmus) und andererseits der nationalen Suchtstrategie Schweiz und evidenzbasierter suchtmmedizinischen Erkenntnissen.

An drei Standorten im Stadtbereich Winterthur wird eine breite Angebotspalette von niederschwelliger Beratung und Früherkennung bis hin zu psychiatrisch-psychotherapeutischer und suchtmmedizinischer Behandlung ermöglicht, die so dem kantonalen und kommunalen Leistungsauftrag einer umfassenden Suchthilfe und Behandlung von Konsumstörungen gerecht wird.

Konkret umfasst die ISW folgende Angebote:

- Opioidagonistentherapie (OAT) und heroingestützten Behandlungen (HeGeBe)
- Suchtmmedizinische Behandlung von Abhängigkeitserkrankungen (ipw-Ambulatorium ISW)
- Psychologische Psychotherapie von Abhängigkeitserkrankungen und Therapieangebot Zebra (OPP)

4. Zielgruppen

Zielgruppe sind Menschen jeden Alters mit Anliegen zum Thema Konsumstörungen.

Die Standorte sind spezifisch auf bestimmte Störungsbilder ausgerichtet:

Am Standort Tösstalstr. 53 werden Menschen mit bekannter Opioidabhängigkeit zur Opioid-Agonisten-Therapie (Substitution) inkl. Heroingestützten Behandlung ab dem 18. Lebensjahr aufgenommen.

Der Standort Tösstalstr. 19 umfasst die Behandlung und Begleitung bei substanzgebundenen Konsumstörungen und Verhaltenssüchten ab dem 16. Lebensjahr mit suchtmmedizinischem / ärztlich-psychotherapeutischem und psychologisch-Psychotherapeutischem Schwerpunkt.

Im Therapieangebot ZEBRA, Technikumstr. 1 findet die psychologisch-psychotherapeutisch Behandlung und Begleitung von Kinder suchtbelasteter Familien ab dem 5. Lebensjahr statt.

Alle Standorte bieten altersunspezifisch und niederschwellig Beratungsgespräche für Einzelpersonen, Angehörige, Bezugspersonen und Fachpersonen zum Thema Konsumstörungen / Verhaltenssüchte.

5. Organisation und Führung

5.1 Einbettung

Die ISW wird in enger und institutionalisierter Kooperation von Stadt und ipw angeboten. Die Einbettung erfolgt auf Seiten der Stadt Winterthur in die Soziale Dienste und hier in der Hauptabteilung Prävention und Suchthilfe (P&S).

Auf Seiten der ipw ist die ISW in den Bereich Spezial- und Ambulante Psychiatrie für Erwachsene (SAE) integriert.

5.2 Führung

Die Personalführung erfolgt gemäss der anstellenden Institution.

Die *Leitung des ipw-Ambulatoriums ISW* und die *Leitung der Organisation Psychologische Psychotherapie (OPP)* bilden gemeinsam die übergeordnete "*Leitung ISW*", arbeiten eng und in einem institutionalisierten Rahmen zusammen und stimmen sich bei der fachlichen und strategischen Ausrichtung, Schnittstellenarbeit mit Netzwerkpartnern und der Durchführung von Fachveranstaltungen ab.

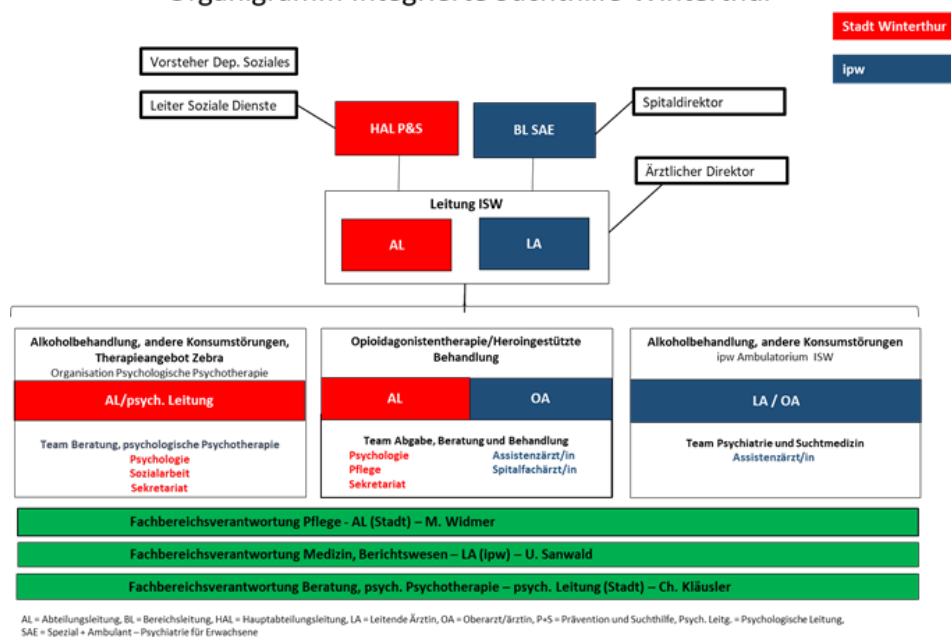
Auf fachlicher Ebene wird das substitutionsmedizinische Angebot der HeGeBe/OAT gemeinschaftlich von der *Abteilungsleitenden (Stadt)* und der *Oberärztin / dem Oberarzt (ipw)* geführt und versteht sich als *Standortleitung OAT/HeGeBe*.

Im Bereich der *substanzgebundenen und nicht substanzgebundenen Süchte* führt der *Oberarzt / die Oberärztin ipw-Ambulatorium ISW* am Standort Tösstalstrasse 19 das dortige *suchtmedizinische Angebot*.

Die *OPP* arbeitet diagnoseübergreifend psychologisch-psychotherapeutisch und wird durch die *Leitung OPP* standortübergreifend geführt.

In den Bereichen der *OPP* und des *ipw-Ambulatoriums ISW* erfolgt eine enge kooperative Zusammenarbeit ohne finanzielle oder fachliche Abhängigkeit (siehe Organigramm ISW)

Organigramm Integrierte Suchthilfe Winterthur



5.3 Austausch und Qualitätssicherung

Zur Qualitätssicherung finden standortintern regelmässig Kurzrapporte, wöchentliche Teamsitzungen, sowie monatliches Teaching im Bereich Berichtswesen, Gruppen- / Einzelinterventionen und bereichsübergreifend monatliche interne Weiterbildungen zu suchtspezifischen Themen statt. Zudem nehmen die Mitarbeitenden an der standortinternen monatlichen Fallsupervision teil. Zusätzlich können interne wie externe Weiterbildungen der *ipw*, der Sozialen Dienste und anderer Anbieter wahrgenommen werden.

Im medizinisch und psychotherapeutischen Bereich verfügt die *ISW* einerseits über den Zugang zu einer Vielzahl fachlicher Journals und den breit aufgestellten psychiatrischen und somatischen SOPs (Standard Operation Procedures) der *ipw* sowie über standortspezifische SOPs, ein eigenes Qualitätssicherungs-

manual (QM) für die Apotheke (in enger Zusammenarbeit zwischen KSW und ipw) sowie spezifische Wegleitungen im Beratungs- und Behandlungskontext der Stadt.

Für die niederschwellige und anonymisierte Meldung kritischer Vorkommnisse wurde ein CIRS (Critical Incident Reporting System) installiert.

6. Beratung- und Behandlung in der ISW

6.1 Haltung

In der Integrierte Suchthilfe Winterthur begegnen wir unseren Patienten und Patientinnen zieloffen und auf Augenhöhe, respektieren persönliche Lebensentwürfe, die auch den Konsum psychoaktiver Substanzen oder abhängiges Verhalten beinhalten können.

Wir verstehen die Abhängigkeitserkrankung als ein bio-psycho-soziales Phänomen mit Auswirkungen auf die Physis und die Psyche des Menschen, Beeinträchtigung des sozialen Umfelds und der sozialen Integration. Individuelle Veranlagungen, biographische Faktoren und gesellschaftliche Rahmenbedingungen werden für ein ätiologisches Erklärungsmodell herangezogen. Die Abhängigkeitserkrankung ist ein unabhängig von Geschlecht, Alter, sozialem und kulturellen Hintergrund beobachtbares Phänomen mit hohem Krankheitswert, dessen Bewältigung die reine Willenskraft übersteigt und professioneller Behandlung bedarf.

6.2 Ziele

In unserem Angebot integrieren wir Soziales, Psychologisches und Medizinisches in enger Kooperation und erfüllen so das Ziel einer niederschweligen und umfassenden Beratung und Behandlung mit evidenzbasiertem bio-psycho-sozialem Ansatz.

Mit einer aktiven Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsarbeit und dem unkomplizierten Zugang zu Beratung für Betroffenen, Angehörigen, Bezugspersonen und Kindern suchtkranker Eltern verfolgen wir das Ziel, Betroffene möglichst früh zu erreichen, kompetente Helfersysteme zu schaffen und so schädlichen Konsumformen, Stigmatisierung und Ausgrenzung entgegen zu wirken und auch den Schaden gegenüber Dritter zu minimieren.

In der suchtmedizinisch/ärztlich-psychotherapeutischen wie auch in der psychologisch-psychotherapeutischen Behandlung stehen die persönliche Entwicklung, Förderung von Konsumkompetenz und Alternativen zu Suchtmitteln, die soziale Integration und die Gesundheitsförderung, sowie das Entwickeln realistischer persönlicher Ziele und ein konstruktiver Umgang mit Rückschlägen im Fokus. Die medikamentöse Behandlung umfasst eine grosse Bandbreite aus ambulanten Entzügen, Unterstützung beim Erhalt von Abstinenz oder risikoarmen Konsummustern, Substitutionsmedizin und Heroingestützte Behandlung sowie die Koordination und Behandlung von somatischen Erkrankungen und psychiatrischen Komorbiditäten. Des Weiteren sieht sich die ISW als Ansprechpartner für versicherungsmedizinische Fragen und suchtmedizinische wie auch psychologisch-psychotherapeutische Expertisen im professionellen Versorgungssystem.

6.3 Interprofessioneller Ansatz

Die ISW ist ein interdisziplinäres Team aus Psychiatern und Psychiaterinnen, Psychologen und Psychologinnen, Sozialarbeitenden und Pflegefachpersonen. Die einzelnen Fachdisziplinen arbeiten eng zusammen. So können wir ein breites Feld integrierter medizinischer und psychologisch-psychotherapeutischer Behandlungen, Beratungen und Abklärungen (u.a. Testdiagnostik), psychopharmakologischer Einstellungen und Überwachungen, Erkennen von Frühwarnsymptomen für bio-psycho-soziale Veränderungen, Gesundheitsberatung und pflegerische Verrichtungen (Notfälle, Kurzinterventionen, Impfungen etc.) sowie Milieuberatung mit kursorischer Beurteilung der Alltagsfertigkeiten (Hygiene, Ernährung, etc.) abdecken.

6.4 Interinstitutioneller Ansatz

Die enge Kooperation zwischen der Stadt Winterthur, eingebettet in die Sozialen Dienste mit reichhaltigem Angebot aus sozialberaterischen und präventiven Hilfsangeboten und andererseits der ipw mit einem umfassenden Behandlungsangebot aus ambulanten, tagesklinischen und stationären Strukturen, ermöglicht ein schnelles und reibungsarmes Navigieren im Versorgungsnetz und hilft, Synergien zum Wohle des Patienten effizient und effektiv zu nutzen.

7. Angebot

7.1 Beratung und Behandlung von stoffgebundene Konsumstörungen und Verhaltenssüchten ab dem Jugendalter (Tösstalstrasse 19)

Beratung und Coaching (ohne Inanspruchnahme von Kassenleistungen)

- Niederschwellige Beratung, Früherkennung Betroffener
- Eltern- und Angehörigencoaching
- Beratung Helfernetze und erweitertes Umfeld
- Sensibilisierungsarbeit im Versorgungssystem von Stadt und Gemeinden
- Onlineberatungen über Safezone
- Sozialarbeiterische Beratung

Psychologisch- psychotherapeutisches Behandlungsangebot als Kassenleistung (OPP)

- Psychologisch- psychotherapeutische Behandlung mit Abrechnung über PsyTar und Dokumentation im Klinikinformationssystem unter Fachpsychologischer Leitung.
- Testpsychologische Abklärung
- Berichterstattung an IV, UV, MV
- Ambulante Gruppenkurse Kontrolliertes Trinken (AKT)
- Neurofeedbacktherapie

Suchtmedizinische Behandlung und ärztliche Psychotherapie (Ambulatorium ISW)

- Ärztliche Psychotherapie mit integrierter pharmakologischer Beratung und Behandlung mit Abrechnung über Tarmed
- Ambulante Alkoholentzugsbehandlung
- Versicherungsmedizinische Expertise

7.2 Beratungs- und Therapieangebot für Kinder suchtkranker Eltern Zebra (Technikumstr. 1)

Beratung (ohne Inanspruchnahme von Kassenleistungen)

- Niederschwellige Beratung, Früherkennung
- Coaching von Eltern, Bezugspersonen und Fachpersonen
- Sensibilisierung und Schulungen von Fachpersonen

Psychologisch - Psychotherapeutisches Behandlungsangebot als Kassenleistung (OPP)

- Abklärung, Psychotherapie und Begleitung von Kindern suchtkranker Eltern im Einzel-, System oder Gruppensetting unter Fachpsychologischer Leitung und Abrechnung über PsyTar.

7.3 Substitutions- und Heroingestützte Behandlung von Erwachsenen (Tösstalstrasse 53)

Beratung (ohne Inanspruchnahme von Kassenleistungen)

- Niederschwellige Beratung, Früherkennung mit Fokus auf Opioidabhängigkeit
- Coaching von Eltern, Bezugspersonen und Fachpersonen
- Sensibilisierung und Schulungen von Fachpersonen

Psychiatrisch-Psychotherapeutisches und sozialpsychiatrisches Behandlungsangebot als Kassenleistung

- Heroingestützte Behandlung
- Substitutionsbehandlung mit Methadon, L-Polamidon, Morphin, Buprenorphin
- Psychiatrische-suchtmedizinische Behandlung auch komorbider psychiatrischer Erkrankungen
- Psychologisch-psychotherapeutische Behandlung auch komorbider psychiatrischer Erkrankungen (OPP)
- Koordinierte Behandlung somatischer Erkrankungen in enger Zusammenarbeit mit anderen Anbietern im Versorgungsnetz
- Sozialpsychiatrische Behandlung und enge Vernetzung mit den sozialen Diensten.
- Neurofeedbacktherapie

7.4 Schulungen, Informationen, Weiterbildungen

- Schulungen und Weiterbildungen für externe Stellen
- Anbieten und Entwickeln von Informationsmaterial
- Öffentlichkeitsarbeit und Teilnahme an Kampagnen
- Mitwirkung an internen und externen Projekten
- Mitwirkung an nationalen Studien und Forschungsprojekten
- Interne Fachverantwortung der Mitarbeiter für Spezialthemen mit internem Weiterbildungsauftrag
- Weiterbildungsauftrag für Assistenzärzte und –ärztinnen, Anwärter für den Schwerpunkttitle Abhängigkeitserkrankungen FMH, Psychologen und Psychologinnen in psychotherapeutischer Weiterbildung.

8. Ablauf von Beratung und Behandlung

8.1 Grundsätze

- Die Anmeldung erfolgt zentral über das Sekretariat und kann von Betroffenen selbst oder über einen professionellen Zuweiser getätigt werden.
- Es wird unterschieden in Beratung und Behandlung
- Beratungsgespräche erfolgen bis zu 5 Terminen unentgeltlich und ohne Dokumentationspflicht
- Behandlungsgespräche werden als Kassenleistung verrechnet und unterliegen der Dokumentationspflicht in der elektronischen Krankenakte (KIS).
- Bei unklarer suchtmedizinischer Indikation kann initial ein Beratungsgespräch erfolgen. Für die Aufnahme einer gezielten psychologischen Psychotherapie ist die externe Anordnung durch den Hausarzt oder einen Psychiater erforderlich (OPP).
- Beratungs- wie auch Behandlungsgespräche unterliegen der ärztlichen resp. psychologischen Schweigepflicht. Dieser unterliegen auch das Pflegepersonal und die Sozialarbeitenden.

8.2 Behandlungsablauf

Zur Sicherstellung der Qualität, Nachvollziehbarkeit von Prozessen und Verbesserung der Kundenorientierung werden in der ISW die Beratungen und Behandlungen nach standardisiertem Ablaufschema durchgeführt, das organisationsspezifisch geringe Unterschiede aufweist (s. Anhang, Abs. 10).

9. Gefässe zur Qualitätssicherung

9.1 Rapporte/Austausch auf Organisationsebene

Fokus: Fallvorstellungen, betriebliche Abläufe, kritische Begebenheiten, anstehende Aufgaben und Arbeitsverteilung.

- OPP:
- Teamsitzung und Fallbesprechung Leitung/Zebra, monatlich
 - Interdisziplinäre Fallbesprechung Leitung/PsychologInnen, monatlich
 - Interdisziplinäre Fallbesprechung Jugendteam Leitung/Psycholog/innen, monatlich
 - Teamsitzung, zweiwöchentlich
 - Externe Fallsupervision, monatlich
 - Supervision im Einzelsetting / Kleingruppen der Psycholog/innen, nach Bedarf
- Ipw-Ambi ISW:
- Austausch OA/AA wöchentlich und bei Bedarf
 - Austausch LA/OA 2 wöchentlich
 - Regelmässiger, 1-2 monatlicher Austausch auf Bereichsebene SAE (ipw)
- OAT/HeGeBe
- Kurzrapport 3x wöchentlich, Pflegefachpersonen, Fallführende und Standortleitung OAT/HeGeBe (rein patientenbezogen)
 - Kurzrapport 3x wöchentlich, Pflegefachpersonen, Fallführende und Standortleitung OAT/HeGeBe (rein patientenbezogen)
 - Teamsitzung wöchentlich alle Berufsgruppen und Standortleitung (patientenbezogen, betrieblich und organisatorisch)
 - obligatorische Teamsitzung alle Berufsgruppen (alle Mitarbeitenden inkl. Standortleitung) monatlich für übergeordnete Informationen wie z.B. HeGeBe, Haltungsthemen, Zusammenarbeit im Team, therapeutische Themen
 - Fallbezogene Supervisionen 14-täglich (alle Mitarbeitenden inkl. Standortleitung ohne Administration)
 - Intervision monatlich
 - Austausch LA/OA wöchentlich

9.2 Austausch auf Kooperationsebene ISW

Fokus: Übergeordnete koordinative, fachlich-strategische Belange.

- OPP / Ambi ISW:
- Teamsitzung wöchentlich
 - Austausch Leitung OPP / OA ipw-Ambi ISW zweiwöchentlich
 - Spezialtherapiesitzungen im Turnus, ca. sechs Sitzungen jährlich mit Leitung ISW

Standortleitung OAT/HeGeBe + Leitung ISW: monatlich oder bei Bedarf

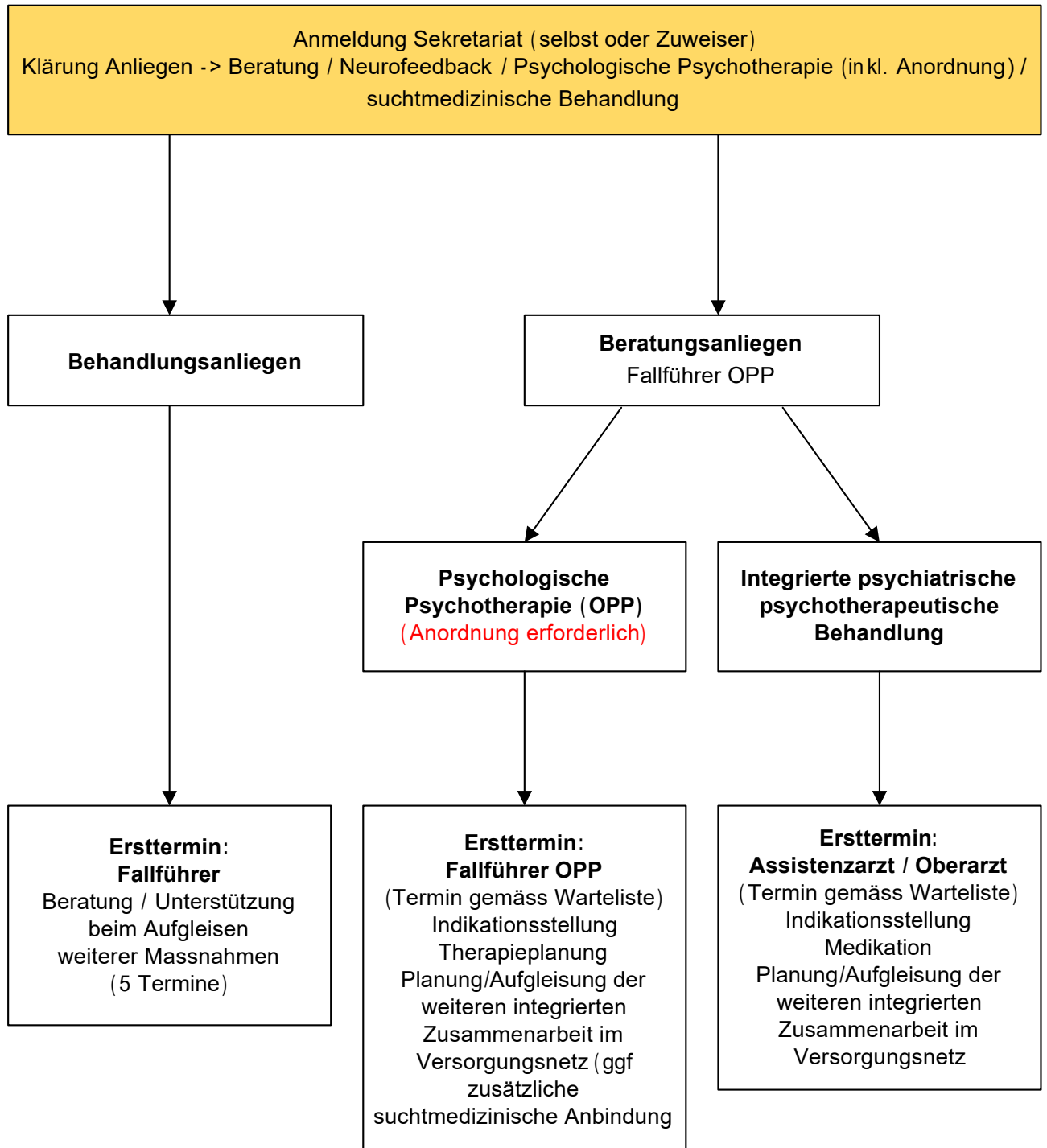
- Gesamt ISW:
- monatliche Fachsitzungen für alle Mitarbeitenden
 - Austausch Leitung ISW 2-4 wöchentlich oder bei Bedarf

9.3 Weiterbildungen und Supervision

- Monatliche interne Weiterbildung im Berichtswesen
- Monatliche Weiterbildung zu spezifischen suchtassoziierten Themen mit externen Referenten
- Bilaterale Intervisionen mit den direkten Vorgesetzten auf Fallführerebene und auf Ebene Standortleitung gemäss Weiterbildungsvertrag der anstellenden Institution
- Individuelle interne und externe Weiterbildungsmöglichkeiten in Abhängigkeit der speziellen Bedürfnisse (Therapieausbildung, Schwerpunkttitelanwärter, etc.)

10. Anhang

10.1 Behandlungsablauf OPP / ipw Ambulatorium ISW



10.2 Behandlungsablauf OAT / HeGeB

